



## Hilfestellung zur Monitoringtabelle

### Wozu jährliche Berichte in Form der Monitoringtabelle?

Die jährlichen Berichte tragen zusammen mit Zwischen- und Abschlussbericht entscheidend dazu bei, dem Verein einen umfassenden Überblick zur Umsetzung des Aktionsplans in der Kommune zu geben. All diese Berichte kann die Kommune für ihre eigene Arbeit in der Steuerungsgruppe nutzen. Sie sind zudem Grundlage für den Beratungsprozess zwischen Kommune, Büro Berlin und Sachverständigen. Die Dokumentation der erreichten Fortschritte ist außerdem notwendig, um dem Verein nachzuweisen, inwiefern die Selbstverpflichtung des Aktionsplans erfüllt wird. Der Verein wiederum benötigt die Informationen, um sowohl die Qualitätsstandards des Programms zu sichern, als auch seiner eigenen Dokumentationspflicht gegenüber den Trägern und anderen nachzukommen. Die Sicherung der Qualitätsstandards erfolgt dabei vor allem über Beratung und Unterstützung, wo sie benötigt werden.

## Hinweise für die Berichte zu den einzelnen Maßnahmen

### Welche Daten sind zentral?

**Quantitativ:** Wo es möglich ist, sind zu den einzelnen Maßnahmen folgende Daten zu nennen, die sich an den Indikatoren der internationalen Child Friendly Cities Initiative orientieren:

- Anzahl der erreichten Kinder und Jugendlichen einer Maßnahme
- Anzahl der erreichten Erwachsenen (gern konkret: Verwaltungsmitarbeitende, Lehrkräfte, Eltern, ...) einer Maßnahme
- Turnus/ Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen (Verstetigung)

**Qualitativ:** Es gibt zahlreiche Maßnahmen, die nicht in Zahlen erfasst werden können, (zum Beispiel, eine Aufnahme der Kinderrechte in die Stadtverfassung) und manche Fortschritte einer Maßnahme lassen sich besser oder ergänzend qualitativ einschätzen. Aus diesen Gründen können folgende Einschätzungen interessant sein:

- Wird die Maßnahme als Erfolg wahrgenommen? Gibt es bereits Wirkungen zu beobachten?
- Welche Rückmeldungen gab es von involvierten/teilnehmenden/... Personen?
- Gab es Pressereaktionen?
- Was sollte bei einer Wiederholung der Maßnahme/Veranstaltung/... in dieser oder einer anderen Kommune anders gemacht werden?
- individuelle Indikatoren, die zur Maßnahme gehören (richtige Zielgruppe erreicht? Haben sich Methoden bewährt? Neue Kooperationspartner\_innen gewonnen?)

### Was ist während der Planung relevant?

Nicht nur die Eckdaten abgeschlossener Maßnahmen sondern auch Planungsprozesse sind von Relevanz; sie vermitteln den Sachverständigen und dem Büro Berlin einen Eindruck davon, ob die

Durchführung wie geplant verläuft oder Unterstützung gebraucht wird. Zentrale Informationen beinhalten folgende Punkte, können aber auch darüber hinausgehen:

- Gesetzte/verschobene/abgesagte/mögliche/... Termine
- Geladene Personen, Zusagen, ...
- Inhaltliche Anpassungen einer Maßnahme und die zugrunde liegenden Gründe
- Unterstützungs-/Beratungs-/Vernetzungswünsche an das Büro Berlin und/oder die Sachverständigen

### Rückmeldungen über Schwierigkeiten bei der Umsetzung einer Maßnahme

Wenn es Schwierigkeiten bezüglich einer Maßnahme gibt, ist es hilfreich, folgende Fragen für die Sachverständigen und das Büro Berlin zu beantworten:

- Wird die Umsetzung nur verzögert oder komplett in Frage gestellt?
- Wo oder bei wem liegt das Problem (personelle, finanzielle Ressourcen; Widerstand in Verwaltung oder Politik; ...)?
- Ist eine Lösung eine Sicht? Kann diese zeitlich abgeschätzt werden?
- Wie können die Sachverständigen oder das Büro Berlin unterstützen?

### Beispiel: Tabellenausschnitt

	<p><b>Maßnahme:</b> Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen innerhalb der Organisation der Stadtverwaltung wird erstellt und somit eine koordinierte und nachhaltige Beteiligungsstruktur stadtübergreifend verankert.</p>
Nov 17	<p>Die AG Richtlinien Partizipation hat sich seit Mai 2017 bereits dreimal getroffen und ist mit den bisherigen Ergebnissen zufrieden. Sie besteht derzeit aus 8 Personen der FB Jugend, Stadtentwicklung und Kultur. Der nächste Schritt wird sein, die Fachbereiche Finanzen und Ordnung sowie Schulsprecher_innen verschiedener Schulformen mit einzubeziehen. Den Zwischenstand der Ergebnisse schicken wir per Mail.</p> <p><b>Maßnahme:</b> Über das Personal-Entwicklungs-Journal der Stadt werden Fortbildungen angeboten, die auf die Zielgruppe abgestimmt sind. Fortbildungen zum Thema finden mit Verwaltungsmitarbeiter_innen statt.</p>
Mai 18	<p>Es wurde sich für ein Workshop-Format aus dem Angebotskatalog von KfK entschieden und dies am 18.05.2018 mit den Mitgliedern der Steuerungsgruppe besprochen. Diesmal werden die Moderator_innen von KfK ausgewählt und beauftragt. Auf Grundlage der Veranstaltung wird allerdings ein nachhaltiges Konzept unabhängig von den Ressourcen des Vereins aufgestellt. Darüber wird die Steuerungsgruppe in ihrer ersten Sitzung nach dem Workshop beraten. Mit der Stiftung, die die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, werden 3 mögliche Termine gesucht. Die Einladungen werden voraussichtlich an 30 Mitarbeiter_innen der Fachbereiche „Soziales und Wohnen“, „Umwelt und Verbraucherschutz“, „Stadt- und Verkehrsplanung“, „Gesundheit“ und „Migration und Integration“ versendet.</p> <p><b>Maßnahme:</b> Vermittlung politischer Bildung für Kinder und Jugendliche - Demokratiebildung durch Planspiele wie „Pimp your town“</p>
Jul 18	<p>Die Durchführung wäre zur Kommunalwahl sinnvoll, personelle Kapazitäten geben es derzeit aber nicht her. → Frage an Verein: welche Möglichkeit hätte die Kommune zum Outsourcen der Durchführung?</p>

## Maßnahmenübergreifende Indikatoren der internationalen Child Friendly Cities Initiative

Die Child Friendly Cities Initiative (CFCI) wurde 1996 ins Leben gerufen und ist vor allem in den letzten Jahren stark gewachsen. Aufgrund dieses Wachstums wurden zusätzliche Indikatoren für die Kinderfreundlichen Kommunen eingeführt, mit deren Hilfe die geleistete Arbeit zufriedenstellend nachgewiesen werden soll.

Kinder- und Jugendbeteiligung ist ein Kernelement der CFCI und des Vereins Kinderfreundliche Kommunen. Im Sinne des Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention besteht das Ziel darin, Beteiligung bedeutungsvoll und nachhaltig zu gestalten und damit tiefgreifende Veränderungen in den Kommunen zu erreichen. Dafür ist es notwendig die Interessen und Meinungen der Kinder und Jugendlichen in allen Ebenen der kommunalen Entscheidungsprozesse einzubinden.

- Anzahl der aktiven Beteiligungsgremien an Schulen  
→ Hierbei handelt es sich um Gremien, wie beispielsweise die Schüler\_innenmitverantwortung/Schüler\_innenvertretung, durch die Kinder und Jugendliche ihre Schule aktiv mitgestalten können. Ein Beteiligungsgremien kann als ‚aktiv‘ mitgezählt werden, wenn es sich regelmäßig im Jahr trifft und mindestens eine Aktivität organisiert oder ein Anliegen vorgebracht hat.
- Anzahl der aktiven Beteiligungsgremien an anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen  
→ Hier gelten die gleichen Ansprüche wie bei Beteiligungsgremien an Schulen. Diesmal sollen allerdings Institutionen wie Kindertagesstätten, Horte, Kinder- und Jugendzentren, stationären Einrichtungen der Jugendhilfe oder ähnliche erfasst werden.
- Anzahl der kommunalen Beteiligungsgremien  
→ Hierbei handelt es sich um Gremien, wie beispielsweise Kinder- und Jugendbeiräte, -parlamente oder -gemeinderäte, durch die Kinder und Jugendliche ihre Kommune aktiv mitgestalten können. Ein Beteiligungsgremien kann als ‚aktiv‘ mitgezählt werden, wenn es sich regelmäßig im Jahr trifft und dabei in lokale Entscheidungs- und Planungsprozesse einbezogen wird.
- Anzahl der Beteiligungsprojekte/-initiativen/-veranstaltungen/... für Kinder und Jugendliche außerhalb institutionalisierter Prozesse  
→ Hierbei wird auf Veranstaltungen abgezielt, die außerhalb der Gremienarbeit oder anderweitig institutionell verankerter, dauerhafter Partizipation stattfinden. Dazu können beispielsweise, Kinder- und Jugendbefragungen, Zukunftswerkstätten, Partizipation im Rahmen von (Bau-)Planungsprozessen oder Beteiligungsevents gerechnet werden. Sie sind zeitlich begrenzt und offen für alle Teilnehmenden.